

Meine Lieben!

Russland, den

(...)

Wieder sind wir 24 Stunden älter, der Heilige Abend liegt hinter uns. In wenigen Worten versuche ich, Euch den Abend zu schildern. Zu sechsen feierten wir in unserem Bunker. Mit Zigaretten waren wir alle blank, doch hat uns, trotz der Lage, das Christkind nicht ganz vergessen, denn solches bescherte uns 50 Zigaretten, 5 Zigarren, 100 g. Pferdeleberwurst, 200g Schweinefleischkonserven, eine kleine Dose Ölsardinen, 50g Butter sowie ebensoviel Marmelade und für uns sechs Mann zusammen noch eine Flasche Likör. Wir waren alle angenehm überrascht, nur in punkto Brot wurden wir auch nicht besser bedient als die langen Tage zuvor. Mit 200g mußten wir vorlieb nehmen.

Draußen fegt jetzt ein schneeiger, bis jetzt diesen Winter noch nie dagewesener Sturmwind, so daß wir z. Zt. nur mit großer Anstrengung aus unserem Burgverlies herauskommen. Bis zum Morgengrauen sind wir mit Bestimmtheit restlos zugeweht. Im Bunker selbst ist es heute erstmals einigermaßen gemütlich warm, da der Sturmwind durch die hohen Schneewehen nicht mehr durchpfeifen kann. Eigenartigerweise zeigte sich bis jetzt auch kein russischer Flieger, die sonst jede Nacht wie die Maikäfer herumschwirren. Deshalb ist es heute am Heiligen Abend fast so friedlich wie bei Euch in der Heimat.

Am Radio erfreuten wir uns zunächst der Ringsendung von 19 Uhr 20 bis zum Beginn der Goebbelsrede. Auch aus Stalingrad kamen Weihnachtsgrüße ins Reich, worüber wir uns besonders freuten, bewiesen doch diese GrüÙe – trotz aller Lügen der Gegner – daß die deutsche Wehrmacht und nicht etwa die Bolschewisten Stalingrad nach wie vor in der Hand haben. Dabei wird es auch bleiben! Ergriffenen Herzens lauschten wir dann der Ansprache von Dr. Goebbels. – Die an die Worte von Dr. Goebbels gebrachten Nachrichten besagten uns sodann, daß die für uns im Gang befindlichen Gegenangriffe weiterhin einen günstigen Verlauf nehmen, so daß wir den „Schlüssel“ in Bälde wieder finden werden. –

Weniger Worte als an den anderen Tagen tauschten wir heute unter uns aus. Jeder von uns sechsen war in Gedanken daheim bei seinen Angehörigen. Um Mitternacht ließ unser Feldwebel seine chromatische Mundharmonika ertönen. Einstimmig sangen unsere Soldatenkehlen Weihnachtslieder bis zum Beginn der Zeilen, die ich jetzt schreibe.

Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte an der ZSL-Regionalstelle Freiburg

www.landeskunde-bw.de

Jetzt sitzen wir alle an dem kleinen Tisch, jeder schreibt nach Hause oder an seine Frau. Die drei Kerzen, die wir an unserem dürrtigen Weihnachtskränzchen hatten, sind verbrannt, das Petroleumgeflacker rußt wieder in der Mitte des Tisches. –

Den ganzen Abend hatten wir unsere wenigen Sachen, die uns das Christkind brachte, auf dem Tisch vor uns liegen, davor legte jeder ein Foto seiner Frau, die Junggesellen ihrer Angehörigen. Unsere Herzen waren und sind noch bei Euch in der Heimat. Schwer wurden mir die Stunden heute Abend, weiß ich doch unsere liebe Mutter nicht mehr unter uns.....

Karlsruhe 25.8.41

Post brachte uns die alte Frau Ju leider keine. Hoffentlich vollzieht sich in Kürze wieder alles in Normalbahnen, so daß wir wieder aus vollen Töpfen essen können. Was kann doch der Mensch alles aushalten. Man muß sich nur immer wieder über sich selbst wundern.

(...) Morgen folgt der Schluß meines Briefes. - (...)

T4 aus: Spaichingen Stalingrad, Feldpostbriefe 9.2.1941 – 6.1.1943, Karl Bühler, ein Beitrag zur Geschichte unserer Heimat, hg. von Dr. Anton Honer, Spaichingen 1982, S. 106/107. © mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Dr. Anton Honer

B2 als Wasserzeichen Feldpostbrief von Eugen Haller © mit freundlicher Genehmigung der Besitzerin Nadine Hermann

Herzlichen Dank für den Brief vom 3.8. ich sage Euch meinen herzlichsten Dank dafür, so viel ich davon über euch weiß. Ihr alle gesund zu sein geht mich sehr an, das selbe kann ich Euch bei Euch hier sagen.

Wir haben zu geht schon über acht Wochen von diesem schweren Krieg. Ich bin sehr müde.

Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte an der ZSL-Regionalstelle Freiburg

www.landeskunde-bw.de

Ich bin immer noch sehr beglückt in diesen Hoffnungen gehen wir in die fernere Zukunft.

Mee